

**Zeitschrift:** Die Berner Woche  
**Band:** 34 (1944)  
**Heft:** 49

**Artikel:** Man sagt  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-649282>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

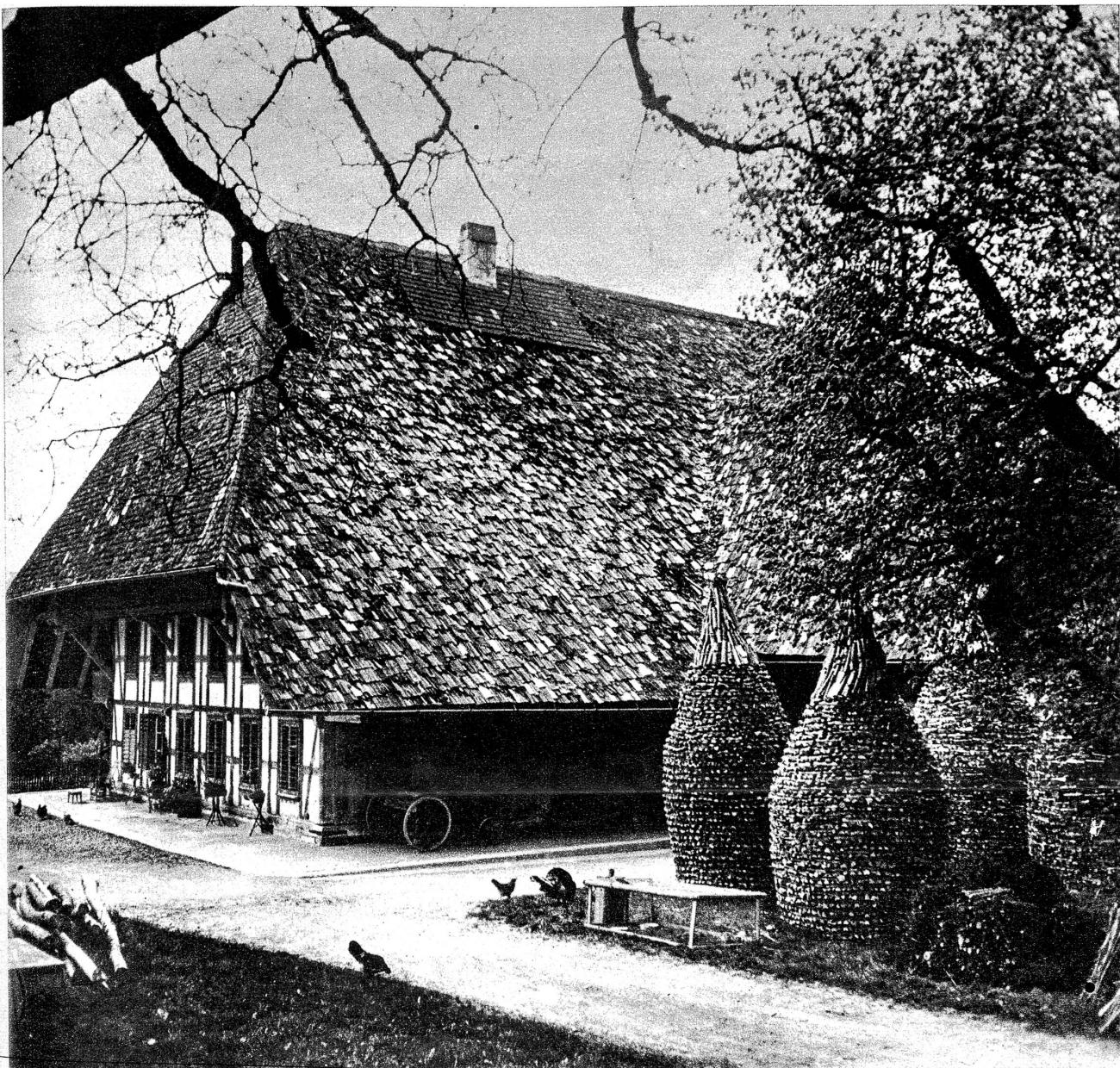
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Emmentaler Heim

## man sagt,

Mut sei eine der vornehmsten Männer-tugenden, was natürlich nicht etwa heissen soll, man treffe diese schöne Eigenschaft nicht auch ebenso häufig bei Frauen. Doch davon möchte ich heute gar nichts sagen. Vielmehr ärgert es mich, dass ich feststellen musste, Mut sei offenbar eine recht relative Angelegenheit. Und diese Feststellung machte ich beim Zeitungslesen, beim Lesen sogar von schweizerischen Zeitungen und Zeitschriften, auch bei illu-

strierten Zeitschriften. Einmal stellte ich fest, dass sie heute mutig, ja schneidig alle gut schweizerisch geworden sind. Sie lehnen jede Anlehnung, Anpassung, Angleichung entschieden ab und bedeuten dem Ausland und ganz besonders dem nördlichen Nachbar, dass er ihnen gar nicht sympathisch sei. All dies würde mich ungemein freuen, wenn — ja, eben, wenn ich nicht ein unbequem gutes Gedächtnis hätte, das leider — für mich und sie leider — bis ins Jahr 1940 zurückreicht. Ich erinnere mich — wieder leider — dass damals einige dieser heute so mutigen Zeitungen, auch einige der illustrierten, ganz anders schrieben; viel weniger mutig und

auch weniger schneidig. Das alles hat mich auf den Gedanken gebracht, der Mut sei wahrscheinlich doch auch etwas Relatives. Ärgerlich, denn ich habe bisher stets gemeint, entweder man habe Mut oder man habe keinen. Aber offenbar ist das anders; denn sicher ist, dass es viele Leute gibt, die heute Mut haben und im Jahre 1940 keinen hatten, und es wäre doch so notwendig gewesen, dass sie ihn 1940 gehabt hätten. Aber am Ende haben sie auch heute keinen; denn zu dem, was sie heute schreiben, braucht es keinen Mut mehr. Hätten sie aber dasselbe 1940 geschrieben, dann hätten sie Mut bewiesen. Merkwürdig, aber ich fürchte fast, es stimmt doch!

K.